

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
ben bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden hier
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 170.

Montag, den 23. Juli.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden. Dem Dresdner Journal zufolge ist der Director der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt, Dr. Kloss, nach der Schweiz gereist, um in Zürich und Basel zur eigenen Information das schweizerische Turn- und Cadettenwesen sowie die dafür bestehenden Einrichtungen kennen zu lernen.

Teplitz, 14. Juli. Gesangverein und Bürgerschaft hier haben den Beschluß gefaßt, am 12. und 13. August ein Sängerefest zu feiern. Sämmtliche Gesangvereine werden zur Betheiligung eingeladen und das Festcomité wird sich mit den Directionen der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften verständigen, um Fahrpreisermäßigung zu erlangen, auch wird für Unterkunft der fremden Sänger gesorgt werden. Jeder Verein, der sich zu betheiligen gedenkt, ist gebeten, bis 25. Juli seine Zusage an „das Comité des Sängerefestes, zu Händen des Gesangvereinsdirectors Ernst Rohu“ gelangen zu lassen.

Berlin. Die Webereien sind wieder so beschäftigt, daß sie außer Stand sind, die ihnen gewordenen zahlreichen Aufträge vollständig auszuführen, weil es an Arbeitskräften gebricht; es fehlen mindestens 300 Gehülften, um dem Bedürfnis zu genügen. Zur Zeit der Krisis sind nämlich viele Arbeiter entlassen worden, die jetzt andere Beschäftigung gefunden haben; daher der Mangel.

Berlin, 18. Juli. Das Befinden Sr. Maj. des Königs in der letzten Zeit ist den Umständen nach ein recht erfreuliches zu nennen. Se. Majestät nehmen nicht nur mehr Antheil an Allem, was vorgeht, als vor einem Monat, sondern freuen sich auch bei den Promenaden über die Schönheiten des Parks, die Kunstgegenstände und besonders die neuangekommenen Statuen und die Fortschritte im Bau des neuen Drangeriehauses. Dabei zeigt das körperliche Befinden, insbesondere der Gebrauch der Gliedmaßen, wieder Fortschritte, während Schlaf und Appetit nichts zu wünschen übrig lassen.

Berlin, 19. Juli. Unsere gestrige Meldung von dem Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem Prinz-Regenten von Preußen wird durch folgende Mittheilung der „Pr. Ztg.“ bestätigt. Dieselbe schreibt: „Nachdem schon seit längerer Zeit in den gegenseitigen Beziehungen der Cabinete von Berlin und Wien eine größere Annäherung sich zu erkennen gegeben hat, ist in diesen Tagen ein weiterer Schritt auf dieser Bahn gethan worden. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph hat mittelst eigenhändigen Schreibens den dringenden Wunsch ausgesprochen, Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten persönlich zu begegnen. Die Bestimmung des Ortes für die Zusammenkunft stellte der Kaiser von Oesterreich in das Ermessen des Prinzen-Regenten. Dem hervorragenden Genossen im Deutschen Bunde gegenüber hat der Prinz-Regent geglaubt, von der ihm vertrauensvoll anheimgegebenen Wahl einen zuvorkommenden Gebrauch machen zu sollen. Der Prinz-Regent hat einen Ort gewählt, dessen Bewohner König Friedrich Wilhelm III. von Preußen so viele und so rührende Beweise von Anhänglichkeit gegeben haben, an welchen so zahlreiche Erinnerungen an des hochseligen Königs Majestät geknüpft sind — den Badeort Teplitz. Wir dürfen hoffen, daß die persönlichen Begegnungen zweier mächtiger Herrscher, welche am 26. d. M. zu Teplitz stattfinden werden, dem deutschen Vaterlande zum Heile gereichen werden.“ Mehrere Wiener Zeitungen berichten, daß an dieser Zusammenkunft in Teplitz auch noch andere deutsche Souveräne theilnehmen würden, namentlich die Könige von Baiern und Sachsen.

Der Zudrang zu der Heiligthumsfahrt in Aachen ist ungeheuer. Schon in den ersten Tagen waren über 30,000 Fremde

anwesend, so daß auch die Privathäuser nicht hinreichten, sie unterzubringen.

Posen, 16. Juli. Dem „Bromb. W.-W. Bl.“ wird von hier gemeldet: Die Gesammtsumme der bis jetzt aus der Erzdiocese Posen-Gnesen eingegangenen freiwilligen Beiträge zur Unterstützung des Papstes wird auf 15,300 Thlr. angegeben. Dazu hat die Stadt Posen die Summe von 1500 Thlr. beigesteuert.

In München ist vielfach eine namenlose Flugschrift französischen Ursprungs verbreitet worden. Sie sucht Bayern für ein Bündniß mit Napoleon anzuwerben. Der Kernsatz lautet: „Möchte wieder ein deutscher Fürstenbund unter dem Protectorate Napoleon III. ins Leben treten, ähnlich dem vormaligen Rheinbunde, welchen Napoleon mit 16 deutschen Fürsten, darunter König Maximilian I. von Baiern, stiftete.“

Paris, 20. Juli. Der „Moniteur“ meldet: Angesichts der beklagenswerthen Ereignisse in Syrien, die Europa in tiefe Bewegung versetzten, habe die Regierung des Kaisers unmittelbar den andern Cabineten und der Pforte die davon erhaltenen Eindrücke kundgegeben, und zur gemeinschaftlichen Ergreifung der durch die Umstände gebotenen Maßregeln aufgefordert.

— Dem Vernehmen nach bereitet die französische Regierung eine Expedition von 20,000 Mann nach Syrien vor.

Sicilien. Garibaldi bewohnt den Pavillon der Porta Nuova. Da steht man den Helden, wie seine Freiwilligen, in leinenem Beinkleide und in roth wollenem Hemde, ein seidenes Tuch wie ein Halstuch lose um den Hals. So ertheilt er Audienzen, arbeitet er, präsidirt er den Berathungen. Er ist immer draußen, schon um 4 Uhr Morgens, zu Pferde, die Quartiere besuchend. Ueberall wird er vom Volke mit Begeisterung begrüßt. Garibaldi hat übrigens auch rührige Agenten in England; sie sind gut mit Geld versorgt und haben in den letzten Tagen wieder einige tüchtige Dampfer für die Flottille erstanden, auf deren Zustandbringen er nicht weniger Gewicht als auf die Bildung eines Landesheeres legt.

Turin, 15. Juli. Herr Lasarina hat einen Bericht über seinen Streit mit Garibaldi veröffentlicht. Lasarina glaubte, daß es für Sicilien nur ein einziges Rettungsmittel gebe, die unmittelbare Annexion an das constitutionelle Königreich Victor Emanuel's. Garibaldi glaubte hingegen und glaubt noch, die Annexion nach Befreiung von ganz Italien, Venedig und Rom einbegreifen, hinausschieben zu müssen. Lasarina sprach sich überdies tadelnd über die Wahl der Männer aus, mit denen Garibaldi sich umgeben und aus denen er seine Regierung gebildet hatte. Er fügt seinem Berichte bittere Klagen hinzu, die ziemlich pathetisch klingen und die gewiß seinen Freunden gefallen mögen, auf seine Gegner aber wenig Eindruck machen werden. Die ministerielle Presse indessen spricht sich ebenfalls sehr entrüstet aus, und der „Espero“, das Organ Lasarina's, meint sogar, der Dictator habe sich nur eines Zeugen entledigen wollen, der einer Handvoll Abenteurer, „die sich des Landes bemächtigen und aus der sicilianischen Revolution ihren persönlichen Nutzen ziehen wollen“, unbequem gewesen sei.

Neapel. Die Turiner „Nazione“ vom 18. Juli bringt Nachrichten aus Neapel vom 15. Juli, denen zufolge die königl. Garde Gewaltthatigkeiten und Excesse unter dem Geschrei: „Es lebe der König!“ gegen die Bevölkerung der Stadt verübt hat. Es wurden mehrere Personen getödtet und 50 verwundet. Eine Untersuchung ist im Gange. Der König hat die Casernen besucht und sich in einer sehr energischen Weise gegen die Soldaten ausgesprochen. — Die Garnison hat den Eid auf die Constitution geleistet. Die Bevölkerung Neapels verhält sich ruhig, befindet sich aber in gereizter Stimmung.